



Zürich, im Juli 2010

Migration=Chance: 12 Lehrstellen geschaffen

Nach der Evaluation von rund 300 Unternehmen wurden 15 KMU ausgewählt, welche beim Projekt „Migration=Chance“ des Ausländerbeirats teilnehmen. Von den 12 neu geschaffenen Lehrstellen sind fünf bereits besetzt.

VON MARIO WITTENWILER

„12 neu geschaffene Lehrstellen sind ein schöner Erfolg für das Projekt“, freut sich Projektleiter Thorsten Waidele. Von rund 300 kontaktierten Unternehmen wählte er 15 Firmen zur konkreten Zusammenarbeit aus. Federführend für das Projekt ist Francesco Genova, Direktor der sozialpädagogischen Institution Vert.igo und Vorstandsmitglied des Ausländerbeirats. Bei den ausgewählten Firmen handelt es sich um KMU von eins bis maximal sechs Mitarbeitern. Die Firmenbesitzer stammen aus Italien, Thailand, Marokko, Portugal, der Türkei sowie Mazedonien. In Person von Christina Vögtli, Projektkoordinatorin des Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) des Kantons Zürich, fanden Genova und Waidele einen festen Ansprechpartner. Vögtli ist für die Koordination der Aktivitäten zwischen dem Projekt und den involvierten Berufsinspektoren und Berufsinspektorinnen verantwortlich. „Der Berufsinspektor macht als erstes einen Betriebsbesuch. Hier werden die Anforderungen an den Betrieb in Bezug auf die Ausbildung eines Lernenden besprochen“, so Vögtli. Und es werde geprüft, ob der Betrieb diese Anforderungen erfülle. Vögtli: „Danach wird die Bildungsbewilligung erteilt. Je nachdem enthält sie gewisse Auflagen an den Betrieb.“ Grundsätzlich muss der Betrieb die in der Bildungsverordnung des jeweiligen Berufs festgehaltenen Bedingungen erfüllen. Von den 15 Firmen erlangten 13 die nötige Bildungsbewilligung. „Bei zwei Betrieben waren zu wenig Arbeitserfahrung sowie ein zu kleines Aufgabenfeld für den Auszubildenden das Hindernis“, erklärt Waidele.

Zwei Betriebe hätten sich zusammengeschlossen, um einen Lehrling im Sinne eines Lehrbetriebsverbunds ausbilden zu können.

Jugendliche haben zum Teil zu hohe Erwartungen

Die Kontaktdaten der Firmen, welche bei „Migration=Chance“ mitmachen, übergab Thorsten Waidele Daniela Triantafyllidis. Sie ist Bereichsleiterin der Lehrstellenvermittlung des Laufbahnzentrums. Das Laufbahnzentrum sucht nun passende Lehrlinge aus, die sich bei den Firmen bewerben. Daniela Triantafyllidis unterstützt die Jugendlichen, dabei korrekt vorzugehen. „Für ihre definitiven Bewerbungsunterlagen sind sie aber selbst zuständig“, erklärt sie. Viele der Jugendlichen hätten viel zu hohe Erwartungen und seien nach bis zu 50 Absagen auf Bewerbungen für eine Lehrstelle völlig entmutigt. Hier gelte es motivierend auf die Jugendlichen einzuwirken. Zum jetzigen Zeitpunkt sind fünf der zwölf neuen Lehrstellen bereits besetzt. Bis Ende Juli sollten alle Lehrstellen vergeben sein, damit die Lehrverträge rechtzeitig ans Berufsbildungsamt weitergeleitet werden können. „Danach wollen wir die Firmen und Lehrlinge in der Anfangszeit der Ausbildung begleiten und unterstützen und so einen positiven Einstieg ermöglichen“, sagt Thorsten Waidele. Aus jedem Betrieb muss mindestens eine Person einen Berufsbildnerkurs absolvieren. Dieser kann auch während der Ausbildungsmonate absolviert werden und muss nicht zwangsläufig schon vor Beginn der Ausbildung vorliegen. „Durch ein Entgegenkommen der EB Zürich sind die Kosten für die Berufsbildnerkurse deutlich tiefer als eigentlich vorgesehen“, erklärt Waidele.

„Dies ist das erste Projekt mit dieser Zielrichtung. Wir sind deshalb sehr gespannt auf die Ergebnisse“, sagt Christina Vögtli. Leider könne die Bildungsdirektion eine weitere Finanzierung nicht übernehmen. Sie könne sich aber vorstellen, dass das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie bereit sei, einen Beitrag zu leisten. Oder das Laufbahnzentrum der Stadt Zürich, das bereits Beiträge für die Lehrstellenförderung erhalte. Eine weitere finanzielle Unterstützung des Projekts wäre angesichts des sich abzeichnenden Erfolgs eine lohnenswerte Investition. An den Erfahrungen des ambitionierten Zürcher Pilot-Projekts dürften auch andere Schweizer Städte und Kantone Interesse zeigen.